

Newsletter September / Oktober 2025



***„Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern
ist nicht nur eine Frage der Fairness, sondern auch
eine Voraussetzung für eine erfolgreiche und
gerechte Gesellschaft.“***

Angela Merkel, ehem. Bundeskanzlerin

Informationen

Gründung des Bündnisses „Gleichstellung # unverhandelbar“

Das Bündnis für „Gleichstellung – #unverhandelbar“ ist ein deutschlandweiter Zusammenschluss aus engagierten Akteur*innen. In Sachsen und anderen Bundesländern gibt es seit längerer Zeit Bestrebungen (Gesetzesentwürfe mit dem Stand 10. April 2025 liegen dem Bündnis vor) die gesetzlich verankerte Gleichstellung mit ihren Gleichstellungsbeauftragten von einer Pflichtaufgabe in eine freiwillige Aufgabe umzuwandeln. Damit würde die Gleichstellungsarbeit faktisch abgeschafft – mit gravierenden Folgen für Chancengleichheit, Teilhabe und demokratische Entwicklung vor Ort. Dieser Vorstoß widerspricht nicht nur dem Grundgesetz (Art. 3 Abs. 2) und der sächsischen Verfassung Art. 8 und 18, sondern auch dem sächsischen Koalitionsvertrag (2024-2029), der Gleichstellung als tragende Säule unserer Demokratie anerkennt (S.97).

Unter dem Motto „Hände weg von den Gleichstellungsbeauftragten!“ macht das Bündnis deutlich, wie unverzichtbar die Gleichstellungsbeauftragten für die Demokratie, die Regionalentwicklung und das soziale Miteinander in Sachsen sind. Ihr gesetzlicher Auftrag ist es, Gleichstellung aktiv durch Beratung, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Projektentwicklung zu gestalten.

Das Bündnis ruft dazu auf, sich öffentlich mit einem Statement oder Logo auf der Website der LAG zu positionieren www.gleichstellungsbeauftragte-sachsen.de

Denn klar ist, Gleichstellung ist keine optionale Aufgabe, sie ist Verfassungsauftrag und dieser ist, genau wie die Demokratie, nicht verhandelbar.

Für weitere Informationen Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Sachsen

E-Mail: info@gleichstellungsbeauftragte-sachsen.de

Gleichstellungs- und Frauenministerkonferenz (GFMK)

LAG Sachsen begrüßt einstimmige Annahme des Beschlusses zur Stärkung Kommunalen Gleichstellungsbeauftragter auf der GFMK 2025

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Sachsens begrüßt die einstimmige Verabschiedung ausdrücklich, gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in Sachsen.

Die ostdeutschen Bundesländer stehen vor besonderen Herausforderungen: Die massiven Zugewinne rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien bei den Kommunal- und Landtagswahlen 2024 haben ein gesellschaftliches Klima entstehen lassen, in dem gleichstellungspolitische Akteurinnen zunehmend unter Druck geraten. Anfeindungen, Mittelstreichungen oder das nicht Nachbesetzen von kommunalen Gleichstellungsstellen sind keine Einzelfälle mehr, sondern symptomatisch für eine bedrohliche gesamtgesellschaftliche Entwicklung.

Die Demokratie braucht progressive, geschlechtergerechte Strukturen gerade auf kommunaler Ebene“, so Konstanze Morgenroth, Sprecherin der LAG Sachsen. „Wir danken insbesondere der

Sächsischen Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt für ihren entschlossenen Antrag.“

Essener Erklärung der 35. GFKM

Mit der „Essener Erklärung“ positionieren sich Bund und Länder klar gegen Antifeminismus und für gleiche Chancen, Teilhabe und ein respektvolles Miteinander.

In dem einstimmig gefassten Beschluss betonen die Minister und Ministerinnen die hohe Bedeutung der Arbeit kommunaler Gleichstellungsbeauftragter zur Erfüllung des Grundgesetzartikels 3, Absatz 3.: dass der Staat die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern fördert und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinwirkt. Das gebiete ein „proaktives Handeln auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene und verbietet staatliche Untätigkeit“ heißt es in der gemeinsamen Erklärung.

Die Essener Erklärung und die Beschlüsse der 35 GFKM finden Sie/Ihr unter: [35:GFMK](#)

Erster Gleichstellungsbericht für den öffentlichen Dienst in Sachsen veröffentlicht

Mit dem [ersten Gleichstellungsbericht](#) des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt legt der Freistaat Sachsen erstmals eine umfassende Analyse der Gleichstellungssituation im öffentlichen Dienst vor. Der Bericht analysiert die Wirksamkeit und Defizite der bisherigen Gleichstellungsinstrumente nach dem Sächsischen Frauenförderungsgesetz (SächsFFG) für die Jahre 2021 bis 2023.

Der Bericht zeigt, dass Frauen mit 67,4 % zwar überproportional unter den Arbeitnehmer*innen vertreten sind, Männer mit 50,1 % aber häufiger in Beamtenverhältnissen beschäftigt sind. Zudem sind Frauen mit einem Anteil von 80 % in der Teilzeitbeschäftigung überrepräsentiert. In den Besoldungs- und Entgeltgruppen zeigt sich ebenfalls ein Unterschied: In den höheren Besoldungsgruppen sind Frauen zunehmend unterrepräsentiert, in den Entgeltgruppen der Tarifbeschäftigten sind sie dagegen in den mittleren und niedrigeren Gruppen überproportional vertreten.

Im Bericht werden zudem die ersten Schritte im Übergang zum neuen Sächsischen Gleichstellungsgesetz (SächsGleiG) beleuchtet, das Anfang 2024 in Kraft getreten ist, etwa bei der Aufstellung von Gleichstellungsplänen. Eine abschließende Bewertung des SächsGleiG bleibt dem zweiten Gleichstellungsbericht vorbehalten, da der Beobachtungszeitraum noch zu kurz ist.

Meldestelle Antifeminismus jetzt bei Lola für Demokratie e.V.

Die Meldestelle Antifeminismus ist seit Januar 2025 beim Trägerverein Lola für Demokratie e. V. angesiedelt. Der Verein engagiert sich bundesweit für eine demokratische Kultur, Geschlechtergerechtigkeit und eine kritische Auseinandersetzung mit Antifeminismus, mit einem

besonderen Fokus auf dem ländlichen Raum. Mit dem Aufbau der zentralen Anlaufstelle und Fachberatung bei organisierter Frauenfeindlichkeit und Antifeminismus (ZAFFA) schafft der Verein ein wichtiges Unterstützungsangebot für Betroffene antifeministischer Angriffe, gleichstellungspolitisch Aktive sowie Organisationen, die Fachberatung oder Fortbildungen zum Thema suchen.

Erfahrungen mit antifeministischen Vorfällen können online über die [Website „Antifeminismus melden“](#) gemeldet werden. Die Daten werden anonymisiert, wissenschaftlich fundiert und nach hohen Datenschutzstandards ausgewertet. Ziel ist es, antifeministische Tendenzen sichtbar zu machen und wirksam zu bekämpfen.

Meldestelle Antifeminismus veröffentlicht Kurzbericht für das Jahr 2024

Trauriges Rekordhoch: Die „Meldestelle Antifeminismus“ registrierte im Jahr 2024 insgesamt 558 antifeministische Vorfälle. Dies entspricht einem Anstieg um 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Angriffe reichen von Beleidigung, Bedrohung und Hasskampagnen über Körperverletzung und Brandstiftung bis hin zu systematischer digitaler sexualisierter Gewalt. Durchschnittlich 10 antifeministische Vorfälle pro Woche dokumentierte die Meldestelle Antifeminismus im vergangenen Jahr. Die nun als Kurzbericht veröffentlichte Auswertung der eingegangenen Vorfallsmeldungen und Betroffenen-Erfahrungen zeigt: Antifeminismus äußert sich zunehmend aggressiver. Darauf weisen unter anderem die vielfältigen Angriffsformen hin. Sie reichen von Sachbeschädigung (77 Vorfälle) über konkrete verbale (96) und physische Gewalt (72), systematische Angriffe/Bedrohungen via E-Mail, Brief, Anrufen oder Hassnachrichten (57) bis hin zu geplanten oder umgesetzten Anschlägen (10), etwa in Form von Brandstiftung, Buttersäure-Anschlägen oder Angriffen mit Waffen.

Der Kurzbericht „Antifeministische Zustände in Deutschland 2024 – Eine massive Bedrohung für Betroffene und Zivilgesellschaft“ ist zu finden unter: <https://antifeminismus-melden.de> oder unter: <https://www.lola-fuer-demokratie.de/>

Ungleichbehandlungen bei Ämtern und Behörden

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) hat Anfang Juli die [Studie „Was, wenn der Staat diskriminiert? Welche Erfahrungen die Bevölkerung macht und wie der rechtliche Diskriminierungsschutz verbessert werden kann“](#) veröffentlicht. 19 % der Befragten berichten von Ungleichbehandlungen bei Behörden, 16 % bei der Polizei. Überproportional häufig von Diskriminierung berichten Menschen mit Migrationsgeschichte (33 %) und Menschen mit Behinderung (30 %). Die Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung, Ferda Ataman, betont, dass ein Viertel der im Jahr 2024 bei der ADS eingegangenen Diskriminierungsfälle auf staatliche Stellen entfiel – eine Verdopplung im Vergleich zu 2020.

Da der Diskriminierungsschutz des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) in den Bereichen Bildung, Verwaltung und Polizei nicht gilt, empfiehlt die Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung mehrere Änderungen: Einerseits sollten die Länder nach dem Vorbild Berlins eigene Landesantidiskriminierungsgesetze einführen. Andererseits sollten unabhängige Beschwerdestellen eingerichtet werden, in denen Diskriminierung durch staatliche Stellen gemeldet

werden kann. Durch eine Erweiterung des AGG auf staatliches Handeln sollten zudem weitere Schutzlücken geschlossen werden.

Begleitend zur Umfrage erschien das [Rechtsgutachten](#) „Staatliche Diskriminierung: Ausweitung des rechtlichen Diskriminierungsschutzes auf hoheitliches Handeln im Bereich der Bundesgesetzgebungskompetenz“.

Abschlussberichte zur psychosozialen Situation und Unterstützungsbedarfen von Frauen mit ungewollter Schwangerschaft veröffentlicht

Eine ungeplante und ungewollte Schwangerschaft stellt betroffene Frauen und Familien vor eine herausfordernde Lebenssituation und kann mit besonderen psychosozialen Belastungen verbunden sein.

Das Verbundprojekt „Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung“ (ELSA) hat wissenschaftliche Erkenntnisse zu maßgeblichen Einflussfaktoren auf das Erleben und die Verarbeitung einer ungewollten Schwangerschaft, die Versorgungssituation und die Bedarfe betroffener Frauen in Deutschland gesammelt und so Ansatzpunkte für eine verbesserte Situation erarbeitet.

Ziel des Forschungsvorhabens ELSA war es, die Belastungssituationen von Frauen zu untersuchen, die eine ungewollte Schwangerschaft austragen oder abbrechen. Hierzu wurden unter anderem Online-Fragebögen von mehr als 4.500 Frauen ausgewertet. Die Analysen beruhen auf der Auswertung von Stichproben (ca. 600 Frauen mit ungewollten, abgebrochenen Schwangerschaften sowie ca. 570 Frauen mit ungewollten, ausgetragenen Schwangerschaften). Unter Berücksichtigung der jeweiligen Belastungssituation vor der Schwangerschaft wurde die Verfügbarkeit,

Inanspruchnahme und Wirksamkeit von professionellen Hilfen im psychosozialen und medizinischen Bereich aus Sicht von betroffenen Frauen und Fachkräften analysiert. Es wurde der aktuelle Stand der psychosozialen und medizinischen Unterstützungs- und Versorgungsangebote erhoben und mit Blick auf die regionale Verteilung analysiert. Zudem wurde die Sichtweise von Fach- und Leitungskräften, Verbänden Ärztinnen und Ärzten erhoben. Das Verbundprojekt bestand aus sechs Teilprojekten mit spezifischen Themen, die von sechs Forschungszentren in enger Kooperation umgesetzt wurden. Begleitet wurde das Projekt durch einen Projektbeirat.

Das Forschungsprojekt liefert quantitative und qualitative Ergebnisse zu ungewollten ausgetragenen und abgebrochenen Schwangerschaften aus der Perspektive von Frauen, aber auch aus der Perspektive von Fachverbänden, beratenden Fachkräften, Ärztinnen und Ärzten und anderen Expertinnen und Experten im Zusammenhang mit der medizinischen und psychosozialen Versorgung. „Der Förderschwerpunkt „Psychosoziale Situation und Unterstützungsbedarf von Frauen mit ungewollter Schwangerschaft“ ist abgeschlossen. Der Förderschwerpunkt umfasst drei voneinander unabhängige Projekte:

- das Verbundprojekt [„Erfahrungen und Lebenslagen ungewollt Schwangerer – Angebote der Beratung und Versorgung“ \(ELSA\)](#)
- das Projekt [„Betroffenenorientierung von Versorgungs- und Unterstützungsangeboten für Frauen mit ungewollter Schwangerschaft“ \(CarePreg\)](#) und
- das Projekt [„Die medizinische Versorgungssituation zur Durchführung eines Schwangerschaftsabbruchs im Krankenhaussektor in Deutschland“ \(MedVersKH\)](#)

Einordnung zu den aktuellen Vorgaben zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch im BMFSFJ

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat eine neue Hausanordnung zum Sprachgebrauch erlassen. Eine am 7. Juli 2025 von „[FragDenStaat](#)“ gestellte [Anfrage](#) ergab, dass das unter der Leitung von Bundesministerin Karin Prien stehende Ministerium die Nutzung von Sonderzeichen wie Genderstern, Doppelpunkt oder Unterstrich grundsätzlich untersagt. Begründet wird dies damit, dass die Sprache des Ministeriums dem amtlichen Regelwerk der deutschen Rechtschreibung folgen müsse und dabei dennoch inklusiv und diskriminierungsfrei sein solle. Eine Ausnahme sei nur vorgesehen, wenn andernfalls bestimmte Personengruppen nicht adressatengerecht erreicht werden.

Die Entscheidung stößt auf deutliche Kritik. Die Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität (dgti) warnt, dass nicht-binäre Menschen dadurch sprachlich unsichtbar gemacht würden, was verfassungswidrige Verbote in unionsgeführten Bundesländern bestärke. „Sprachverbote begünstigen Denkverbote“ und stellten eine Missachtung der im Grundgesetz verankerten Gleichstellung dar ([dgti-Pressemitteilung vom 1. Juli 2025](#))

Frauen verschwinden aus Gesetzen

Frauen werden aus amtlichen Texten gestrichen. Was in Österreich bereits beschlossen ist, soll auch in der Schweiz Realität werden.

Die Regierung des österreichischen Bundeslandes **Steiermark** streicht ab September die weibliche Form aus allen Landesgesetzen. Frauen und andere Geschlechter seien in der männlichen Form mitgemeint, argumentiert die rechtskonservative Regierung aus FPÖ und ÖVP. Das Streichen der weiblichen Form und von Sonderzeichen wie dem Stern soll die Lesbarkeit erleichtern. Es soll schrittweise erfolgen, wenn Gesetze novelliert (revidiert) werden.

«Schwyz gendert nicht!»

Das gleiche Ziel verfolgt die Junge SVP im Schweizer Kanton **Schwyz**. Ihre Initiative [«Schwyz gendert nicht!»](#) verlangt, dass die Behörden im amtlichen Schriftverkehr und in rechtsetzenden Erlassen «ausschliesslich die maskuline Form» verwenden. Die Initiative ist zustande gekommen. Sie soll nach den Sommerferien eingereicht werden. Das letzte Wort werden die Stimmberechtigten haben.

«Völlig übertrieben»

Mit der Initiative will die rechtskonservative SVP einen Entscheid kippen, den das Kantonsparlament vor knapp zwei Jahren fällte. Damals hatte eine knappe Mehrheit einer überparteilichen Motion von zehn Frauen von SP, Mitte und FDP zugestimmt. Diese forderten, dass alle amtlichen Veröffentlichungen geschlechtergerecht formuliert werden. Sonderzeichen wie den Genderstern schlossen die Motionärinnen ausdrücklich aus: «Auch im Kanton Schwyz sollen keine Genderzeichen Eingang in die Gesetzgebung finden. Es sollen aber Frau und Mann gleichermaßen in amtlichen Dokumenten, einschliesslich der Gesetzgebung, angesprochen werden.» Geschlechtergerechte Sprache sei wichtig, um vor allem jüngere Frauen anzusprechen, sagte Mitte-Kantonsrätin Irene Huwyler der «NZZ am Sonntag». Es sei «völlig übertrieben», dagegen eine Initiative einzureichen.

SVP-Präsident gendert

SVP-Nationalrat und -Präsident Marcel Dettling hingegen warnte in der der «NZZ am Sonntag» vor «radikal-feministischen Tendenzen», die man nicht unterschätzen dürfe: «Es beginnt mit der

weiblichen Form in Gesetzen und geht dann weiter mit der Umbenennung von Strassennamen. Bald dürfen wir nicht mehr 'Herrengasse' sagen. Dagegen müssen wir uns wehren.» Mit diesen faktenfreien Behauptungen will Dettling vermutlich die eigene Basis für die Initiative der Jungen SVP mobilisieren. Denn er selbst formuliert geschlechtergerecht. «Die Schweizerinnen und Schweizer wehren sich», lautet der Titel seines Editorials in der Juni-Ausgabe der SVP-Parteizeitung. Dettling sieht darin keinen Widerspruch zur Initiative, wie «20 Minuten» berichtete. Diese sei eine Reaktion auf den Beschluss des Kantonsrates zur überparteilichen Motion. Es gebe bereits Kreise, die alle Strassennamen genderneutral umformulieren wollen: «Ein absolutes No-Go.»

Frauen sollen aus der Öffentlichkeit verschwinden

Für Rechtskonservative ist Gendern «woker Irrsinn», der Texte unlesbar mache. Sie argumentieren meist mit Gendersternchen und Sonderzeichen. Die grosse Mehrheit der Betroffenen sind allerdings Frauen, die aus der Sprache und damit der Öffentlichkeit wieder verschwinden sollen. In der männlichen Form seien Frauen mitgemeint, heisst es. Doch wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass die meisten bei männlichen Personen- und Berufsbezeichnungen nicht an Frauen, sondern an Männer denken. Der Schweizer Psycholinguist Pascal Gygax hat dazu kürzlich im «Bund» ein Beispiel genannt: «Die Studenten gingen zur Mensa, weil einige der Frauen Hunger hatten.» Ein wissenschaftliches Experiment habe gezeigt, dass die Versuchspersonen diesen Satz als Fehler interpretierten, da sie aufgrund der männlichen Form an Männer dachten.

Informationen aus der BAG

Sprachverbote – völlig an der gesellschaftlichen Realität vorbei!

Kulturstatsminister Wolfram Weimer hat in seiner Behörde das Gendern untersagt und empfiehlt dies auch allen öffentlich geförderten Institutionen. Für uns ist klar: Wer kulturelle Vielfalt fördern will, darf sprachliche Vielfalt nicht einschränken. Geschlechtergerechte Sprache macht alle sichtbar und schafft mit einem Verbot die Ausgrenzung ganzer Gruppen. Insbesondere öffentliche Einrichtungen tragen die Verantwortung, mit gutem Beispiel voranzugehen. Wir erwarten dabei ein klares politisches Bekenntnis zur sprachlichen Repräsentation aller Menschen.

Unsere vollständige Pressemitteilung kann [hier](#) gelesen werden.

Neue Publikation: 40 Jahre Rechtsprechung im Überblick



Die BAG hat erstmals eine umfassende Sammlung gerichtlicher Entscheidungen zu Gleichstellungsgesetzen und zur Arbeit von Gleichstellungsbeauftragten aus den vergangenen vier Jahrzehnten zusammengefasst. Auf 150 Seiten bietet die Übersicht eine systematische und praxisorientierte Zusammenstellung zentraler Urteile. Das Ziel ist es, ein alltagstaugliches Arbeitsinstrument für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie für Personalverantwortliche und Personalvertretungen bereitzustellen. Somit wird ein schneller Zugang zu relevanten Entscheidungen ermöglicht und Orientierung bei der Auslegung von Rechtsbegriffen gegeben.

Die Publikation kann unter diesem [Link](#) heruntergeladen werden.

14.10.2025 | 14-15.30 Uhr | Online Workshop „Arbeits- und Tarifrecht: Entgeltordnungen im öffentlichen Dienst“

Die Entgeltordnungen im öffentlichen Dienst bewerten Arbeit ausschließlich summarisch (z.B. „gründliche Fachkenntnisse“). Es besteht die Sorge, dass in unserer gesellschaftlichen Bewertung

verhaftete gleichstellungswidrige Aspekte auch in den Entgeltsystemen des öffentlichen Dienstes verankert sind (z.B. Körperkraft oder Verantwortung für technische Einrichtungen wird gesehen und bewertet, psychische Belastungen und Verantwortung für Menschen dagegen nicht). Im Workshop wird thematisiert, welche Bedeutung die Umsetzung der EU-Entgelttransparenzrichtlinie für die Tarifparteien des öffentlichen Dienstes hat und wie sich dieser Umstand aktuell bereits, z.B. bei der Stellenbewertung, auswirkt.

Referentin: Petra Woocker

Begleitung: BAG Sprecherin Silke Tamm-Kanj

Anmeldung unter diesem [Link](#)

28.10.2025 | 10-13 Uhr | Online Workshop „Mental Load sichtbar machen: Argumente und Strategien für kommunale Gleichstellungsarbeit“

Die Mental Load – die unsichtbare Last der Organisation und Verantwortung im Alltag – betrifft besonders Menschen, die Care-Arbeit leisten, und ist ein zentrales Thema für Geschlechtergerechtigkeit. In diesem Online-Workshop werden Ansätze vorgestellt, um Mental Load praxisnah sichtbar zu machen und Argumentationshilfen gegeben, um politische Gremien und Entscheidungstragende überzeugend für das Thema zu sensibilisieren. Neben Raum für Austausch werden außerdem Strategien vorgestellt, um mit Frustration umzugehen und motiviert zu bleiben.

Referentin: Franziska Helms

Begleitung: BAG Sprecherin Anja Wirkner

Anmeldung unter diesem [Link](#)

Online-Sprechstunden Antifeminismus

In Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung bieten wir erneut Sprechstunden zum Thema Antifeminismus an. In einem geschützten Rahmen können Erfahrungen und Fragen aus dem Arbeitsalltag eingebracht werden. Gemeinsam entwickeln wir praxisnahe Handlungsstrategien, begleitet durch die Expertise von Wiebke Eltze (Amadeu Antonio Stiftung). Antifeminismus zeigt sich oft subtil, z. B. durch Abwertung von Gleichstellungsarbeit („Brauchen wir das überhaupt?“), Kommentare zur Rolle von Frauen („Warum arbeitest du, wenn du Kinder hast?“) oder Täter-Opfer-Umkehr („Frauen sind doch selbst schuld“). Solche und ähnliche Beispiele möchten wir gemeinsam reflektieren und Lösungsansätze erarbeiten.

Termine und Anmeldung

Die Sprechstunden werden von BAG Sprecherinnen begleitet und finden an folgenden Terminen statt:

22.09.2025 | 13:00 – 14:00 Uhr | **Anmeldung unter diesem [Link](#)**

27.10.2025 | 13:00 – 14:00 Uhr | **Anmeldung unter diesem [Link](#)**

17.11.2025 | 13:00 – 14:00 Uhr | **Anmeldung unter diesem [Link](#)**

08.12.2025 | 13:00 – 14:00 Uhr | **Anmeldung unter diesem [Link](#)**

Termine

17. September 2025: Frauen.Wahl.Lokal – Pasta und Politik Abend, Austauschtreffen

Zeit: 17:30 bis 20:30 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben

„Stark als Frau im Kommunalen Gremium“ –

Input & Austausch von Tipps und Tricks sowie Ideen für die Arbeit im Stadt- und Gemeinderat

Kurz-Gedanken zur Wichtigkeit des Aktivismus bei der Kommunalentwicklung (u.a. Infrastruktur) und der Kommunal(bau)planung.

(Vertiefungsveranstaltung in Ostsachsen folgt am 18.11.2025 als 3 stündige Abendveranstaltung)

→ ein weiterer Pasta & Politik Abend ist im 4. Quartal 2025 im Landkreis Bautzen

Kosten: eventuell wird ein „Genussbeitrag von 8 bis 10 € vor Ort erhoben

Anmeldung notwendig bis spätestens 10.09.

Informationen unter E-Mail: madeleine.lenz@landkreis-bautzen.de

8. September und 1. Oktober: „VIKA!“ – Dokumentarfilm über Lebensfreude und Selbstverwirklichung im Alter in Borna und Markkleeberg

Markkleeberg

Montag, 8. September 2025, 18:00 Uhr

Rathaus, Kleiner Lindensaal

Kooperationsveranstaltung mit dem Feministischen Netzwerk Markkleeberg

Borna

Mittwoch, 1. Oktober 2025, ab 17:00 Uhr

Mediothek Borna, Martin-Luther-Platz 9

Im Anschluss: Austausch bei Pralinen und einem Glas Sekt

Der Eintritt ist bei beiden Veranstaltungen frei.

Die Kommunale Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Leipzig, die Kommunale Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Borna, das Polnische Institut sowie das Feministische Netzwerk Markkleeberg laden zu zwei besonderen Filmabenden ein: Der mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm „VIKA!“ (R: Agnieszka Zwiefka, PL/D/FIN 2024, 74 Min.) wird sowohl in Markkleeberg als auch in Borna gezeigt.

Der Film „VIKA!“ erzählt die faszinierende Geschichte der 84-jährigen Vika, die als DJ in Warschaus Clubs auflegt. Mit unerschütterlicher Energie und Humor zeigt sie, dass Alter kein Hindernis für

Leidenschaft, Selbstverwirklichung und Lebensrhythmus ist. Der Dokumentarfilm ist eine Hommage an Mut, Lebensfreude und die Freiheit, gesellschaftliche Erwartungen zu sprengen. Die Veranstalterinnen möchten an diesen Filmabenden mit den Gästen über die Chancen und Herausforderungen des Älterwerdens ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig soll die Vielfalt und Stärke älterer Menschen sichtbar gemacht und für mehr Teilhabe, Gleichstellung und gesellschaftliche Wertschätzung plädiert werden.

Frauenprotest „Töchter Europas – Empört Euch!“

Datum: **09. September 2025**

Uhrzeit: **13:00 Uhr**

Ort: **Demo ab Bahnhof Görlitz**

Die Geschichte rollt zurück. Nicht nur in Deutschland, sondern europaweit und weltweit. Bevor der Kipppunkt erreicht ist und wir unsere Möglichkeiten verlieren, stehen wir zusammen – als **Töchter Europas!**

Wir tragen Mützen und Hüte von Lila bis Pink, von Rosé bis Veilchen.

Wir gehen als Frauen und als Feministinnen* und Feministen* auf die Straße: für unsere Frauenrechte, für Selbstbestimmtheit – gegen Autoritarismus!

Wir lassen uns unsere Freiheit nicht wieder nehmen!

Kommt mit! Teilt es weiter! Wir sind keine Minderheiten.

Weitere Informationen unter: toechtereuropas@gmail.com

Einladung zum Bündnis-Treffen „Gleichstellung #unverhandelbar“

Datum: **10. September 2025**

Uhrzeit: **18:00 Uhr** (Einwahl ab 17:50 Uhr zur Lösung technischer Fragen)

Ort: **Online-Meeting**

Über den Meeting-Link beitreten:

<https://lk-l.webex.com/lk-l/j.php?MTID=mf7a7a76353254078b7d1caaebf8a4d45>

Mit Meeting-Kennnummer beitreten

Meeting-Kennnummer (Zugriffscod): 2741 375 2384

Meeting-Passwort: Hke5vQcng32

Liebe Engagierte für Gleichstellung und Demokratie,

die aktuellen politischen Entwicklungen machen deutlich: Gleichstellung ist #unverhandelbar.

Gleichzeitig geraten Errungenschaften, wie die institutionalisierte Arbeit der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, weiter unter Druck.

Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Kräfte bündeln, uns vernetzen und gemeinsam sichtbar werden.

Wir laden Euch deshalb herzlich zum nächsten Online-Austausch im Rahmen von „Gleichstellung #unverhandelbar“ ein.

Tagesordnungspunkte:

1. Aktuelle Informationen zum Stand des Bündnis Gleichstellung

2. Situation rund um die Koalitionsverhandlungen und das Kommunale Freiheitsgesetz
3. Instagram: gemeinsamer Auftritt unter Gleichstellung #unverhandelbar
4. Frauenprotest-Aktion „Töchter Europas – Empört Euch“: Rückblick auf den 9.9.25 und Ausblick auf nächste Schritte

Wir freuen uns, wenn Ihr Euch zahlreich zuschaltet und Eure Ideen, Erfahrungen und Energie mitbringt, um gemeinsam ein starkes Signal zu setzen: Gleichstellung ist und bleibt unverhandelbar.

Resilienz-Zirkel für kommunale Gleichstellungsbeauftragte

Strategisch.Klug.Unbeirrt

Liebe Gleichstellungsbeauftragte,

für Sie gehören Herausforderungen zu Ihrem Tagesgeschäft. Als Expertinnen für Gender und Diversity bringen Sie wichtige Impulse in die Verwaltung und Kommunen und werden gleichzeitig oft ausgebremst, sobald es um Gleichstellung und Frauenförderung geht. Umso wichtiger, auf diese Anforderungen flexibel und überzeugend zu reagieren und herausfordernde Situationen gelassen zu meistern. Wir laden Sie ein zu den Resilienz-Zirkeln „Strategisch.Klug.Unbeirrt.“

Resilienz-Zirkel

Wir verstehen unter Resilienz die Fähigkeit, Herausforderungen und Krisen zu reflektieren und mithilfe der persönlichen und sozialen Ressourcen diese für die eigene Entwicklung zu nutzen, mit dem Ziel, gestärkt daraus hervorzugehen.

Wir haben für Sie ein Online-Angebot entwickelt, das Ihnen gemeinsam mit Kolleginnen den Raum geben soll, sich inhaltlich auszutauschen, Werkzeuge und Strategien kennenzulernen und auch aus kräftezehrenden Situationen gestärkt hervorzugehen.

Gemeinsam miteinander lernen

Die Resilienz-Zirkel für Gleichstellungsbeauftragte setzen genau da an. Wir bieten Ihnen mit der Veranstaltungsreihe:

einen Austausch mit Kolleginnen aus ganz Deutschland

Inspiration und zielgerichtete inhaltliche Impulse für Ihre Arbeit sowie persönliche Stärkung für Ihre Aufgaben.

Von September bis November 2025 bieten wir Ihnen drei digitale Resilienz-Zirkel. Auf Wunsch unterstützen wir Sie bei der Netzwerkstärkung. Die Veranstaltungsreihe wird angeboten und umgesetzt von Manuela Möller, EAF Berlin in Zusammenarbeit mit Birte Kruse-Gobrecht, freiberufliche Coach und Associated Expert bei der EAF Berlin.

Das Format ist praxisnah und das Gelernte ist direkt anwendbar. Alle Inhalte sind zugeschnitten auf Ihre Situation als kommunale Gleichstellungsbeauftragte. Die Teilnehmerinnenanzahl ist begrenzt auf 18 Teilnehmerinnen pro Resilienz-Zirkel, jedoch werden zwei konstante Kleingruppen mit 9 Personen gebildet, so dass ein vertrauter Austausch zustande kommt.

Die Resilienz-Zirkel sind ein erprobtes Format, das im Jahr 2024 von der EAF Berlin mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) erfolgreich als Pilotprojekt durchgeführt, ausgewertet und nun weiterentwickelt wurde.

REFERENTINNEN

Manuela Möller begleitet als Director der EAF Berlin seit vielen Jahren Frauen auf ihrem Weg in der Kommunalpolitik und macht in Netzwerken Gleichstellungspolitik zum Thema. Als Gesundheitswissenschaftlerin, Coach und systemische Organisationsberaterin setzt sie ihre Schwerpunkte auf Kommunikation, Resilienz und Konfliktmanagement, um Frauen in anspruchsvollen Führungsaufgaben zu unterstützen.

Birte Kruse-Gobrecht ist Juristin und als Mediatorin, systemische Organisationsberaterin und Coach tätig. Sie verfügt als ehemalige Gleichstellungsbeauftragte und ehemalige hauptamtliche Bürgermeisterin sowie ehemalige Sprecherin des Netzwerkes der Hauptamtlichen (Ober-) Bürgermeisterinnen in Schleswig-Holstein über umfangreiches Praxiswissen, das sie in die Beratung von Kommunen, Organisationen und Führungspersonlichkeiten einbringt.

TERMINE

Die **ONLINE Resilienz-Zirkel für Gleichstellungsbeauftragte** finden an den folgenden 3 Terminen jeweils von **10.00 bis 13.00 Uhr** zu diesen Themen statt:

17. September 2025: Ohne Gleichstellung geht es nicht! - Souverän Konflikte meistern

08. Oktober 2025: Selbst- und Zeitmanagement – Tool Box für Gleichstellungsbeauftragte

06. November 2025: Bleiben Sie gesund – Selbstfürsorge für Gleichstellungsbeauftragte

ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt für alle drei Termine und ist verbindlich. Nach Anmeldung erhalten Sie von uns eine Rechnung. Die Kosten für die Teilnahme an den gesamten Resilienz-Zirkeln betragen 650 Euro. Das Angebot können Sie als Weiterbildung aus Ihrem Weiterbildungsbudget abrechnen. Bei Rückfragen wenden Sie sich gern an die EAF Berlin unter: schuette-silverio@eaf-berlin.de.

Landesfrauenrat Sachsen e.V. schreibt 11. Engagementpreis 2025 aus

Einsendeschluss ist der 26. September 2025

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. vergibt zum elften Mal seinen [Engagementpreis](#) unter dem Motto „Frauen – Generationen – Wandel“. Mit dieser Auszeichnung würdigt der Verein herausragendes ehrenamtliches oder hauptamtliches Engagement von Frauen und Initiativen, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter, die Stärkung von Frauenrechten und eine solidarische Gesellschaft in Sachsen einsetzen.

Im Fokus stehen dabei Engagements, die generationsübergreifend wirken und Veränderungen aktiv mitgestalten – sei es im Strukturwandel, im digitalen Raum oder ländlichen Raum oder in migrantisch-feministischen Kontexten. Bewerben können sich Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen mit Sitz oder Wirkungsschwerpunkt in Sachsen.

Die Preisverleihung findet am 23. Oktober 2025 in Dresden statt.

23. September 2025: Zukunftswerkstatt „Generationenwandel in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Sachsen“

Zeit: 23.09.2025 von 10:00 bis 16:00 Uhr

Ort: Dresden (Technische Universität Dresden, Görges-Bau, Raum GÖR/127/U, Helmholtzstr. 9

Sehr geehrte Akteurinnen, liebe Engagierte,
der Landesfrauenrat Sachsen e.V. lädt Sie herzlich zur Zukunftswerkstatt zum Thema
„Generationenwechsel in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Sachsen“ ein.

Worum geht es?

Der Wandel zwischen den Generationen ist ein wesentliches und hochaktuelles Thema innerhalb der feministischen Bewegung sowie im Bereich Gleichstellung. Im Jahr 2025 wird sich der Landesfrauenrat Sachsen e.V. diesem Schwerpunkt besonders widmen und mehrere Regionalwerkstätten für aktive Frauen und Gleichstellungsakteur:innen in Sachsen organisieren. Ziel ist es, gemeinsam eine erfolgreiche und zukunftsfähige Zusammenarbeit zwischen den Generationen zu gestalten.

Wer richtet die Veranstaltung aus?

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. ist der Dachverband und die Interessenvertretung zahlreicher Frauenorganisationen, -vereine, -initiativen sowie gleichstellungspolitischer Zusammenschlüsse im Freistaat Sachsen. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://landesfrauenrat-sachsen.de/>

An wen richtet sich die Veranstaltung?

Angesprochen sind Frauen, die sich in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit engagieren und in einem Arbeitskontext tätig sind, in dem verschiedene Generationen zusammenwirken. Die Veranstaltung bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit zum Austausch und zum gegenseitigen Lernen.

Was erwartet Sie?

Workshop: Gewaltfreie Kommunikation – Gemeinsam erarbeiten wir praxisnah, wie respektvolle und wirkungsvolle Verständigung zwischen unterschiedlichen Generationen gelingen kann.

Hinweise zur Teilnahme: Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Verpflegung erfolgt selbstständig durch die Teilnehmenden.

Anmeldung: Die Anmeldung ist verbindlich. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Sollten Sie verhindert sein, bitten wir um eine zeitnahe Abmeldung.

Link zur Anmeldung: <https://forms.office.com/r/yqq7Qr3Xey>

Wir freuen uns auf eine inspirierende Veranstaltung und einen lebendigen Austausch. Sie können den Anmeldebogen gern an weitere Interessierte weiterleiten. Bei Fragen erreichen Sie uns unter:
kontakt@landesfrauenrat-sachsen.de

22. und 23. Oktober: Fachtag Männerberatung in der Oberlausitz

Zeit: 22. Oktober ab 12:30 Uhr bis 23. Oktober 12:00 Uhr

Ort: Steinhaus Bautzen, Steinstraße 37, 02625 Bautzen

📌 Thema:

„Welchen Preis hat Nähe?“

Die Beratung von Männern im ländlichen Raum steht vor komplexen Aufgaben:

Wie kann Nähe in der Beratung gestaltet werden – und wer trägt ihren Preis?

Wie gelingt es, voneinander zu lernen und tragfähige Netzwerke aufzubauen, die Beratung ermöglichen und finanzieren?

Nach dem erfolgreichen ersten Fachtag folgt nun die Vertiefung:

Im Fokus stehen persönlicher Austausch, das gemeinsame Weiterdenken von Angeboten und ein konkreter Blick auf Finanzierungsmöglichkeiten – mit dem Ziel, Männerberatung im ländlichen Raum langfristig zu verankern.

Mittwoch, 22.10.2025

12:30 Uhr Ankommen & Akkreditierung

- ◆ Eröffnung
- ◆ Keynote & Projektvorstellung OLMA
- ◆ Zwei parallele Workshops
- ◆ Netzwerkaustausch
- ◆ **Ab 17:30 Uhr** offener Ausklang mit Filmabend im Hof

Donnerstag, 23.10.2025

8:30 Uhr Begrüßung & gemeinsame Körperübung

- ◆ Zwei parallele Workshops
- ◆ Netzwerkaustausch & Abschluss
- ◆ 12:00 Uhr Verabschiedung

Anmeldung & Kosten

Die Teilnahmegebühr beträgt:

80 € für beide Tage

50 € für nur einen Tag (Mi oder Do)

Anmeldung: fachstelle-maennerarbeit.de/event/fachtag-22-10-2025-welchen-preis-hat-naehe

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Weitere Fragen unter: joerg.adolphs@juma-sachsen.de oder Telefon: **0179 6037351**

27. Oktober 2025: Fach- und Jubiläumsveranstaltung "20 Jahre Einsatz für Antidiskriminierung"

Zeit: ab 11 Uhr

Ort: Deutsche Hygiene-Museum Dresden

Das Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V. wird 20! - Das möchten wir mit Ihnen und Euch begehen und feiern!

Freuen Sie sich auf **Impulse und Keynotes** von u. a.

- **Ferda Ataman**, der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung,
- **Prof. Dr. Nikita Dhawan**, Professorin der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Politische Theorie und Ideengeschichte

- **Dr. Doris Liebscher**, Juristin und Leiterin der LADG-Ombudsstelle in der Senatsverwaltung Berlin
- und zahlreichen Akteur*innen des ADB Sachsen

Anschließend lassen wir den Nachmittag und Abend ausklingen bei Essen und Musik von [Paraya Diallo & Band](#) sowie [DJane Marcela](#).

Eine Erfolgsgeschichte

Auch wenn Diskriminierung für viele Menschen in Sachsen leider noch immer zum Alltag gehört, können wir auf bewegte – und auch erfolgreiche – Jahre zurückblicken.

In unzähligen Fällen ist es uns gelungen, wirksam zu intervenieren und uns als verlässlicher Anlaufstelle für Betroffene zu etablieren. Zudem haben wir zahlreiche Weiterbildungen in Betrieben, Verwaltungen und Ämtern, Gesundheitseinrichtungen und mit Bürger*innen durchgeführt. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag für eine diskriminierungssensiblere Gesellschaft – und stärken der Demokratie den Rücken.

20 Jahre - und so wichtig wie nie!

Gemeinsam wollen wir einen Blick zurückwerfen, die Gegenwart betrachten und in die Zukunft schauen. Unser Programm bietet fachliche Impulse und Einblicke in unsere Arbeit. Im Austausch miteinander wollen wir uns gegenseitig für die Herausforderungen der Zukunft stärken.

Anmeldung, Barrierefreiheit und Programm?

Alle weiteren Infos [finden Sie hier!](#)

28. Oktober 2025: Fachveranstaltung zu Empowerment und politischer Beteiligung von Mädchen* in ländlichen Räumen

Zeit: 15 bis 18.30 Uhr

Ort: Dresden

„Stimme erheben, Land bewegen – Mädchen* gestalten Politik“

Was erwartet Sie?

Ein Nachmittag voller Inspiration, Austausch und Begegnung mit:

- einem **Impuls zur Studie** „Engagement von Frauen in der Kommunalpolitik in Sachsen“ (Dr. Helga Lukoschat, EAF Berlin)
- **inspirierenden Geschichten und echtem Empowerment** von politisch aktiven Mädchen* und jungen Frauen*, Fachkräften, Politiker:innen und Aktivist:innen – zuerst auf dem Podium, dann im direkten Gespräch in kleinen Runden
- **Einblicken in die Programmarbeit der Landheldinnen** sowie der Bedarfserhebung zu Mädchen*beteiligung
- Raum für **offene Gespräche, Netzwerken und Stärkung** für die eigene Arbeit

Die Veranstaltung lädt Engagierte ein, neue Impulse zu erleben, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam weiterzudenken. Unser Ziel: Austausch, Wertschätzung, Vernetzung – und Energie für ihre Arbeit.

Die Plätze sind begrenzt und die Teilnahme ist kostenfrei. Für eine kleine Auswahl an Getränken und Speisen ist gesorgt.

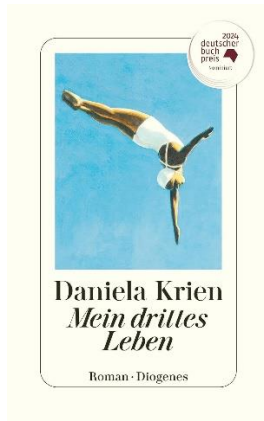
Die Anmeldung ist **bis zum 30. September 2025** möglich.

Weitere Informationen zum Landheldinnen-Programm finden Sie unter: www.starkimland.de

Tipps

LESENSWERT

Daniela Krien „Mein drittes Leben“



Sie hat alles gehabt und alles verloren: Sekunden der Unachtsamkeit kosten ihre einzige Tochter das Leben. Tief sieht Linda in den Abgrund und wäre beinahe gefallen, doch da sind hauchfeine Fäden, die sie halten – die Hündin Kaja, die steten Handgriffe im Garten, das Mitgefühl für andere. Wie viel Kraft in ihr steckt, ahnt sie erst, als sie zurückfindet in einen Alltag und zu sich selbst.

Anna Kampmann „Die Wut ist ein heller Stern“



Vom Mut einer Frau in einer Welt, die ihr keinen Platz mehr lassen will – von Anja Kampmann eindringlich und bildgewaltig erzählt.

Hedda hat sich ihren Traum erkämpft: Artistin im »Alkazar« auf der Reeperbahn. Doch nichts zählt mehr, als in den dreißiger Jahren die neuen Uniformen wie selbstverständlich im Publikum auftauchen. Die Freiräume werden enger und auch für die Mädchen im Varieté wird es gefährlich. Wem kann Hedda noch trauen? Ihr Bruder Jaan heuert als Harpunenschmied auf einem Walfänger an, für eine Fahrt in die Antarktis. Und auch Hedda sucht für sich und ihren kleinen Bruder Pauli nach Auswegen.

Anja Kampmann erzählt in einer unvergleichlich atmosphärischen Sprache, der es auch an

Leichtigkeit nicht fehlt, eine Geschichte weiblicher Selbstbehauptung aus einer ganz und gar von Männern dominierten Zeit.

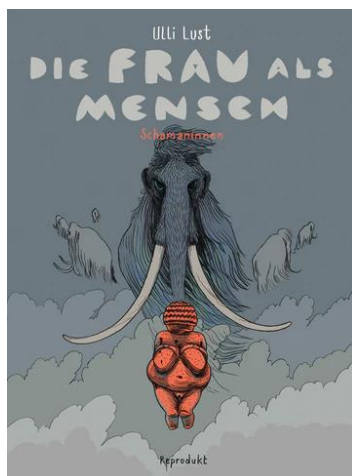
Vincent-Immanuel Herr, Martin Seer „Wenn die letzte Frau den Raum verlässt“



Die Berater Vincent-Immanuel Herr und Martin Seer sind oft in reinen Männerrunden unterwegs. Ob im Meetingraum oder abends an der Bar: Ihnen fällt immer wieder auf, wie engagiert viele Männer gegen Gleichstellung argumentieren und welche patriarchalen Denk- und Argumentationsmuster vorherrschen.

In ihrem Buch berichten sie aus erster Hand, wie Männer unter sich über Sexismus, Gendern und Quoten sprechen. Dabei unterscheiden sie verschiedene Typen, erklären deren Befindlichkeiten und nehmen Aussagen wie »Dieses Gendergetue ist Mädchenkram. Wir haben echt wichtigere Probleme« auseinander. Weil sie keine persönliche Erfahrung mit Diskriminierung haben, unterschätzen die meisten Männer die Problemlage maßlos und wittern Übertreibung oder gar Ausnutzung, wenn Frauen Veränderung einfordern. Das Buch liefert eine ehrliche Analyse der männlichen Gedanken- und Sorgenwelt – und einen Plan, wie wir sie zu Verbündeten im Kampf um G Geschlechtergerechtigkeit machen können.

Ulli Lust „Die Frau als Mensch: Am Anfang der Geschichte“



Stolze Hüften aus Knochen, Stein, gebranntem Ton. Wir nennen sie Göttinnen, doch wer oder was waren sie wirklich?

In Büchern über die Steinzeit sehen wir vorrangig Männer beim Jagen, Feuerstein schlagen oder Höhlen bemalen. Die meisten Menschenbilder aber, die uns von Eiszeitmenschen selbst hinterlassen

wurden, zeigen Frauen. Was waren das für Gesellschaften, die sie und ihr Geschlecht so zentral und ohne Scham darstellten?

Nach Jahren der Recherche kehrt Ulli Lust zurück mit ihrem groß angelegten Sachcomic über die Anfänge der Kunst und die Bedeutung der Empathie für das Überleben unserer Spezies: Rund um die archaisch-weiblichen Figurinen entfaltet sich eine vergessene Welt, in der die Heldenreise Gruppensache war, die nur gemeinsam bestanden werden konnte, von Frauen, Männern, Kindern oder auch nichtbinären Menschen in mitunter reich geschmückter Rolle.

SEHENSWERT

Köln 75



Köln 75 ist ein deutsch-polnisch-belgischer Spielfilm unter der Regie von Ido Fluk aus dem Jahr 2025. Der Film feierte im Februar 2025 auf der Berlinale seine Weltpremiere in der Sektion Berlinale Special Gala. Die Handlung greift eine Geschichte aus dem Leben der Kölner Musikproduzentin und Konzertveranstalterin Vera Brandes auf, die in den 1970er Jahren erfolgreich Jazz-Konzerte organisierte.

Hörenswert

Podcast-Reihe: Lost Sheroes – Frauen, die in den Geschichtsbüchern fehlen



Pioniere, Genies, Revolutionäre – meist denken wir an Männer. 'Lost Sheroes' zeigt: Auch Frauen haben Geschichte geschrieben, nur redet kaum jemand darüber. Der erste Schriftsteller der Menschheit? Eine Frau. Techno? Von einer Frau erfunden. Und das ist erst der Anfang.

Podcast-Reihe: Ostwärts. Gespräche über ostdeutsche Identitäten



Ostwärts erzählt persönliche Geschichten über ostdeutsche Herkunft und Identität. Moderatorin Nine-Christine Müller spricht mit Gästen aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft über Erfahrungen, Brüche und Chancen. Der Podcast bietet Perspektiven, die in der gesamtdeutschen Debatte oft fehlen und zeigt, was der Osten zu bieten hat.

Last but not Least

Die Pille als Gamechanger

1960: John F. Kennedy wird US-Präsident, in Westdeutschland wäscht man Wäsche noch per Hand, und in den meisten Schlafzimmern gilt: Wer Sex hat, muss mit Kind rechnen. Dann kommt „Enovid“ – die erste Antibabypille. Eine unscheinbare Tablette, die eine der größten sozialen Revolutionen des 20. Jahrhunderts lostritt.

Erfunden von Männern, finanziert von Frauen, getestet an Frauen – und gemacht *für* Frauen. Ohne die Krankenschwester und radikale Verhütungsaktivistin Margaret Sanger und die Biologin Katharine McCormick, die Millionen Dollar investierte, wäre sie wohl nie entwickelt worden. Der Endokrinologe Gregory Pincus und Gynäkologe John Rock brachten schließlich die hormonelle Pille auf den Markt – basierend auf einem Wirkstoff aus der tropischen Yams-Wurzel. Historischer „Funfact“: In Deutschland gab es sie ab 1961 – aber nur für verheiratete Frauen mit mindestens einem Kind. Offiziell gegen „Menstruationsbeschwerden“, die empfängnisverhütende Wirkung stand als Nebenwirkung im Beipackzettel.

Plötzlich mussten Frauen nicht mehr hoffen, dass er „aufpasst“. Sie konnten ihr Leben planen – Ausbildung, Studium, Karriere – und gleichzeitig ihre Sexualität selbstbestimmt ausleben. Die klassische Hausfrauenbiografie bekam Risse, die Studentenbewegung bekam Rückenwind, und die sexuelle Revolution bekam ein feministisches Fundament.

Dieser Newsletter wurde erstellt durch:

Ulrike Lehmann

Gleichstellungs-, Ausländer- und Integrationsbeauftragte Zwickau und Sprecherin der LAG

eMail: ulrike.lehmann@zwickau.de

Die Sprecherinnen der LAG

www.gleichstellungsbeauftragte-sachsen.de